

# Lichtenstein-Callberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich  
Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Kisdorf, St. Igidien, Heinrichsort, Marienan und Klüssen.  
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 252.

Fernsprech-Anschluss  
Nr. 7.

45. Jahrgang.  
Dienstag, den 29. Oktober

Telegramm-Adresse:  
Tageblatt.

1895.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Ausdräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpusgröße oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

### Nachlassversteigerung.

Von den Erben der am 13. Juli d. J. verstorbenen Frau Sophie Emilie verw. Haase geb. Schneider bin ich beauftragt, die von derselben hinterlassenen **Saus- und Wirtschaftsgeräte öffentlich zu versteigern.**

Ich mache dies mit dem Bemerkten bekannt, daß diese Auktion am

**Freitag, den 1. November d. J.,**  
von vormittags 9 Uhr ab

im Hofraum des Hausgrundstückes Erb.-Kat. Nr. 195 d hier, Grünestraße (Bef. Herr Kirchhaffnerverw. Fischer) stattfinden wird und werden Er-  
steherungslustige hierzu eingeladen.

Callenberg, am 26. Oktober 1895.

Der Lokalrichter.  
Prachtel.

**Sparcassen-Expeditionstage in Lichtenstein:**  
Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

### Tagesgeschichte.

\* — Lichtenstein. Am Reformationsfeste wird wiederum in allen Gotteshäusern der Landeskirche zum Besten des Gustav-Adolf-Vereins eine Kollekte gesammelt. Der Verein, der bekanntlich im Jahre 1832 am Schwabenstein bei Klüssen gegründet wurde, hat im Laufe von 63 Jahren über 4000 evangelischen Gemeinden zur Sicherung ihrer Existenz hilfreiche Hand geboten und durch sein segensreiches Wirken die Sympathien der evangelischen Christenheit in hohem Maße sich zu erwerben gewußt. Da seine Hilfe in immer steigendem Grade in Anspruch genommen wird und gegenwärtig nicht weniger als 1734 evangelische Gemeinden an seine Thür pochen, so ist der Wunsch ebenso naheliegend wie berechtigt: die Gustav-Adolf-Kollekte am Reformationsfeste möge auch diesmal einen recht reichlichen Ertrag liefern.

— Um ein Urteil über den Geldumlauf zu gewinnen, ergeht vom Ministerium des Innern auf Antrag des Reichsfinanzamtes an alle dem Ministerium des Innern unterstehenden königl. Behörden und Verwaltungsstellen, welche Klassen haben, an alle Stadträte und Polizeiamter zu Leipzig und Chemnitz, sowie an alle Sparcassenverwaltungen die Anweisung, am 30. laufenden Monats bei dem Kassenschlusse festzustellen, welche Beträge nach Markwährung I. an Reichsgoldmünzen und zwar: 1) an Doppelkronen, 2) an Kronen und halben Kronen, II. an Einhalbkronen, und zwar: 1) deutschen Gepräges, 2) österreichischen Gepräges, III. an Reichsilbermünzen, und zwar in Einzelnen: 1) an Fünfmärkstücken, 2) an Zweimärkstücken, 3) an Einmärkstücken, 4) an Fünfzigpfennigstücken, 5) an Zwanzigpfennigstücken, IV. an Nickelmünzen, V. an Kupfermünzen, VI. an Reichsthalern und VII. an Noten, und zwar: 1) der Reichsbank, 2) der Privatnotenbanken in den unter ihrer Verwaltung stehenden Kassen vorhanden sind. Das Ergebnis ist nach den bezeichneten Sorten getrennt bis zum 5. Nov. d. J. beim Ministerium des Innern anzugeben.

— Ueber Stellenvermittlung. Die Berufsgenossenschaften der Frauen sollten, wie die der Männer, die Stellenvermittlung für ihre Mitglieder selbst in die Hand nehmen. Dadurch würden sie das Ständebewußtsein unter ihnen heben. Freilich dürften sie ihre Thätigkeit nicht auf einen kleinen Bezirk beschränken, sondern müßten sie über ein möglichst großes Gebiet auszudehnen suchen, wenn sie nennenswerte Erfolge erzielen wollen. Auch dürfen sie nicht zur Beschaffung der Mittel Wohlthätigkeit in Anspruch nehmen. Das würde der Ehre des Standes widersprechen. Aber wohl könnte die Stellenvermittlung derartig eingerichtet werden, daß ihre Mittel mit ihrer Thätigkeit wüchsen. Dann würde das Ziel, einmal allen Berufsgenossinnen durch die Stellenvermittlung zu dienen, doch nicht ganz unerreichbar sein. Der Allgemeine deutsche Lehrerinnenverein hat seine stets wachsende Stellenvermittlung, deren Zentralfleitung sich in Leipzig, Pfaffenborfer Straße 17 befindet, auf diese Weise organisiert, und schon hat der Hausbeamtenverein nach seinem Vorbilde sowohl eine Zentralfstelle in Leipzig (Grassstraße 33), wie Agenturen in zahlreichen Städten gegründet und gute Erfolge erzielt. Auch der Frauengewerbeverein in Leipzig, Grassstr. 33, sucht sich einer allgemeinen wohlorganisierten Stellenvermittlung für in kaufmännischen Geschäften Angestellte anzuschließen. Hoffentlich ist die Zeit nicht mehr fern,

in der alle erwerbenden Frauen diesem Beispiele folgen. Je einmütiger die Berufsgenossinnen vorgehen, desto zuverlässiger wird auch ihre Stellenvermittlung werden.

— Für die Landbriefträger soll mit dem Beginn des nächsten Etatsjahres eine Gehaltsaufbesserung stattfinden. Es soll, wie die „Post“ vernimmt, bei der Aufstellung des Etats der Reichspost- und Telegraphenverwaltung eine bestimmte Summe zur Aufbesserung dieser bisher karglich besoldeten Beamten in Vorschlag gebracht sein.

— Die Ergebnisse der meteorologischen Beobachtungen im Jahre 1894 sind soeben im Selbstverlage des königl. sächs. Meteorologischen Instituts erschienen. Derselben sind wiederum von dem Direktor, Herrn Professor Dr. Paul Schreiber, mit vielem Eifer und Geschick bearbeitet worden.

— In Bezug auf die Notiz, nach welcher auf einem Kriegerdenkmal bei Annaberg die Worte „gewidmet“ und „Krieg“ zu lesen sind, wird geschrieben, daß auf dem berühmten Steine auf der Promenade in Bad Ems sowohl 1888, als 1895 „Ur“ statt „Uhr“ zu lesen war. Das sollte man allerdings auch nicht für möglich halten.

\* — Ködlich, 28. Okt. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde hier im Hause der Witwe Neumärker eingebrochen und haben die Diebe Butter, Fett, sowie eine Geldtasche mit Inhalt entwendet.

— Die 22. Kreisratssitzung des XIV. deutschen Turnkreises (Königreich Sachsen) findet am 16. und 17. November 1895 in Dresden statt. Die Sitzung beginnt am 16. November, abends 7 Uhr in der königl. Turnlehrerbildungs-Anstalt, Carusstraße 1. Das Programm umfaßt 8 Gegenstände.

— Leipzig, 25. Okt. Herr Polizeidirektor Bretschneider, der durch eine wunderbare Fügung des Himmels vom sicheren Tode aus Mörderhand gerettet wurde, gehen noch unausgesetzt Rundgebungen der Teilnahme und Glückwünsche zu. Vor allem ist des Glückwünsches Sr. Majestät des Königs Albert zu gedenken. Ferner gratulierten gestern in eigenhändigen längeren Schreiben der königl. sächsische Minister des Innern von Meißel und der königl. preussische Gesandte in Dresden, Graf Dönhoff. Polizeidirektor Bretschneider hatte das Schriftstück, das ihn rettete, erst in der Nacht ausgearbeitet, um es ihm der Ratsplenarsitzung vorzutragen. Wäre er mit dem Schriftstück nicht fertig geworden, so hätte er es zu Hause gelassen und wahrscheinlich hätten ihn dann die Kugeln getroffen. — Der Erbauer und leitende Architekt des Reichsgerichts, Ludwig Hoffmann, wurde zum kaiserlichen Bauamt ernannt.

— Leipzig, 26. Okt. Heute ereignete sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall. Die eiserne Einfriedigung des Dresdner Bahnhofes war von dem sie besetzt haltenden Publikum überlastet und brach auf einer Länge von 10 bis 12 Metern zusammen, wodurch ein etwa 12jähriger Knabe erschlagen und eine weitere Anzahl von Personen zum Teil schwer, zum Teil leichter verwundet wurde. — Von anderer Seite wird über den Vorfall berichtet: Um die zur Einweihung des Reichsgerichtsgebäudes in Leipzig ankommenden Fürstlichkeiten von einem erhöhten Standpunkt aus sehen zu können, hat eine große Anzahl Personen, darunter viele Kinder, den an der Promenade zwischen dem Magdeburger und dem Dresdner Bahnhofe gelegenen Bahndamm erklettert

und hielt sich an dem eisernen Geländer fest. Dieser Last hielt aber das Geländer nicht stand, etwa 15 Meter desselben stürzten mit den daranhängenden Menschen herab, Teile des Mauerwerkes mit sich reichend. Das Zammern der Unglücklichen, deren Glieder zum Teil von den Mauertrümmern bedeckt und von denselben zerschlagen waren, war entsetzlich und ließ den Jubel in jenem Teil der Feststadt bald verstummen.

— Die feierliche Schlusssteinlegung im neuen Reichsgerichtsgebäude in Leipzig hat im Beisein des Kaisers und des Königs Albert von Sachsen am Sonnabend programmäßig stattgefunden. Die Anfahrt des Kaisers und des Königs Albert erfolgte unter dem Jubel einer zahlreichen Menschenmenge über die Rampe am Hauptportal des Gebäudes, wo zum Empfange anwesend waren: Reichskanzler Fürst Hohenlohe, der sächsische Minister v. Meißel, der Staatssekretär des Reichsjustizamtes Nierberding und der Präsident des Reichsgerichts v. Dehlschlager. Unter den Klängen einer Fanfare betraten der Kaiser und der König die Halle, worauf der Reichskanzler um die Erlaubnis zum Beginn der Feier bat und Johann die zur Aufnahme in den Schlussstein bestimmte Urkunde verlas. Nachdem die für den Schlussstein bestimmten Gegenstände in eine Kapsel verschlossen und diese in den Stein versenkt, während des die Musik spielte, traten die Majestäten an den Schlussstein heran und der bayerische Justizminister v. Leonrod überreichte dem Kaiser unter einer Ansprache die Kelle. Nach Verlesung des Schlusssteines übergab der Präsident des Reichstages v. Suol den Hammer mit folgenden Worten: „Der Anbruch des hochseligen Königs Johann von Sachsen folgend, hier einen bleibenden Mittelpunkt zunächst für deutsches Handelsrecht zu schaffen, woraus unter dem hochseligen Gründer des Reiches das Reichsgericht hervorgegangen, hat der Reichstag seit mehr denn einem Jahrzehnt das nunmehr vollende Bauwerk in seiner Entwicklung mit lebhafter Sympathie begleitet und opferbereit stets zu fördern gesucht. Heute sehen wir unsere Wünsche in einer Zeit verwirklicht, in welcher wir uns eben anschicken, die deutsche Gesetzgebung ihrem endgiltigen Ausbau nun entgegenzuführen. Möge die Festigkeit dieses Baues in Verknüpfung des gemeinsamen Rechts das ihrige dazu beitragen, die deutschen Stämme immer inniger zu verbinden und auch das Rechtsbewußtsein im deutschen Volke für alle kommenden Zeiten zu vertiefen und zu stärken! Gott schütze das Deutsche Reich!“ Hierauf that der Kaiser die üblichen Hammerschläge, nach ihm König Albert und Prinz Georg von Sachsen, auf welchen der Reichskanzler, der Staatssekretär v. Bötticher, die Minister der einzelnen Bundesstaaten, der Reichstagspräsident, der Präsident des Reichsgerichts und manche andere hervorragende Persönlichkeiten folgten. Nach Beendigung aller Hammerschläge hielt Präsident v. Dehlschlager eine Ansprache, in der er ausführte, daß das Gebäude die Rechtsburg des deutschen Reiches sei. „Wir werden getreulich Wacht halten, daß das Recht hier sicher und gut geborgen sei, und daß das Unrecht keinen Einlaß finde. Darauf wird unser eifriges Streben gehen. Und daß uns die Kraft und die Weisheit dazu nicht fehle, das wolle Gott! Der erste Jubelruf aber, den diese Stelle vernimmt, klinge aus in dem freudigen Ruf: Se. Majestät der deutsche Kaiser, König Wilhelm von Preußen,